

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

des Abgeordneten Kickl
und weiterer Abgeordneter

betreffend Förderung und Erhalt der deutschen Sprache in ihrer Rolle als zentrales
Kulturstiftendes Element

**eingebracht im Zuge der Debatte über den Bericht des Budgetausschusses
über die Regierungsvorlage (39 d.B.): Bundesgesetz über die Bewilligung des
Bundesvoranschlages für das Jahr 2007 (Bundesfinanzgesetz 2007 –
BFG 2007) samt Anlagen (70 d.B.); Kapitel 13&12 „Kunst und Kultur“**

Der Budgetvoranschlag 2007/2008 lässt keinerlei nachhaltige Zeichen erkennen,
dass die deutsche Sprache in irgendeiner Form gezielt gefördert wird.

Dabei ist klar und deutlich zu sehen, dass unsere Sprache stark gefährdet ist. Die Gründe dafür sind mannigfaltig und unterschiedlichster Natur. Zum einen gibt es schon seit geraumer Zeit einen immensen Druck aus amerikanisch-angelsächsischer Richtung, der durch Musik, Film, Werbung, Fachausdrücken und auch EU-Dokumenten in englischer Sprache verursacht wird.

So ist Deutsch als Alltagssprache, aber auch als Schriftsprache stark durchsetzt von Anglizismen, die in weiterer Folge – verstärkt durch neue Kommunikationsmethoden wie dem Mobiltelefon – zu einer Senkung des Sprachniveaus führen.

Ein weiterer, sehr bedrohliches Gefahrenmoment ist das zum Teil mäßige Niveau des Deutsch-Unterrichts an unseren Schulen – verursacht vor allem durch den hohen Ausländeranteilen in den Schulklassen.

In Frankreich, Polen und anderen Staaten gibt es Sprachgesetze zum Schutz der jeweiligen Landessprache. Zum Erhalt unserer kulturellen Identität muß diesem Thema in Unterricht und Bildung mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Ebenso sind gezieltere Förderungen und auch entsprechende Quoten in TV und Radio deutschsprachiger Musik und deutschsprachiger Filmproduktionen zu forcieren.

Aus diesen Gründen stellen die unterzeichnenden Abgeordneten folgenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur wird ersucht, sofortige Maßnahmen zum Schutz und zum Erhalt der deutschen Sprache zu ergreifen, und dazu auch entsprechende Budgetmittel zur Verfügung zu stellen.“

W. Kickl
W. Kickl

G. Auerbacher
G. Auerbacher